

Reimpredigt Fastnachtssonntag 2019/2022

(8. So. i. Jkr. C, zum Ev.: Lk 6, 39-45)

Ich grüß' euch, liebe Christenleute,
und hab die Predigt heut' gedichtet.
So passt's zum Fastnachtssonntag heute
dass man gereimt sich an euch richtet.
Denn Reim und Vers, das ist wohl klar,
stell'n manches doch pointierter dar
als lange Sätze es vermögen;
drum lauscht nun meinen Sprechreimbögen.

Auch Jesus kommt ganz schnell zum Punkt
damit's in unsren Ohren funkt.
Und auch das Hirn begreife schnell:
Hier geht's um echtes Leben, gell!

Der Herr erklärt der Entourage
mit Bildern, die sehr wohl verständlich,
und weit entfernt von Persiflage,
dass man sich ändern möge endlich.

Wie viele Leute leben nur,
zu ändern andrer Leute Leben,
statt konsequent genauso stur
die eignen Macken zu beheben.
Mit hoher Kritisiererei
sind immer gerne sie dabei,
doch fragt man sie nach ihren Taten,
so hat man viel nicht zu erwarten.

Blind und schuld sind stets die andern,
die dumm und falsch durchs Leben wandern.

Wie wär's, bevor sie andre lehren,
erstmal vor eigener Tür zu kehren?
Denn Heuchelei, ob klein, ob groß,
kaschiert die eignen Balken bloß,
die jene in den Augen haben,
die sich am kleinsten Splitter laben
in des Nächsten Sicht und Blick:
Ihr Sehproblem ist mehrfach dick!

So wird das Leben niemals echt -
ihr Christen, hat der Herr nicht recht?
So Typen sollen Vorbild sein?
Jesus bestätigt deutlich: Nein!

Die Lösung wird wohl darin liegen,
dass alle die Erkenntnis kriegen:
Ich selber bin oft sehend blind,
genauso, wie's die andern sind.
Wir alle brauchen klare Augen,
die für das Wesentliche taugen,
das Jesus uns hat angesagt:
Nach Liebe werdet ihr gefragt!

Das sind die Früchte, die es braucht,
das ist die Haltung, die befreit.
Und auch wenn Christsein manchmal schlaucht:
Es lohnt sich allemal, ihr Leut',
mit Güte lässt sich vieles drehen,
mit Liebe kann ich sicher gehen.

Es ist genau doch diese Frucht,
die gern man bei uns Christen sucht.

Am guten Baum wird man sich freuen
und gute Frucht kann der ausstreuen,
der's Herz mit Güte nährt als Dünger.
So jemand outet sich als Jünger,
als Mensch, der Jesu Freundschaft lebt,
nicht stets am eignen Glück nur klebt,
jedoch mit Weitblick und Vertrauen
ne neue Welt mit Gott tut bauen.

Und die Moral von der Geschicht'?
Dem Balkenauge traue nicht!
Sei auf der Hut vor schlechten Bäumen,
die selbstverliebt die Wege säumen,
und sich nur um sich selber drehn;
ihr Lieben, lasst sie einfach stehn!

Lasst uns im Gegenteil uns sorgen,
dass hier und heute und auch morgen
das Herz von Gutem überquillt,
denn Jesus selbst hat es enthüllt:
Man merkt an eines Menschen Mund,
was tief im Herzen macht die Rund.
Und wo von Bösem voll das Maul,
da ist auch innen drin viel faul.

Ganz aktuell muss ich erkennen,
dass Typen, die Präsident sich nennen,
doch eher Autokraten sind, Despoten,
vom Bösen lassen nicht die Pfoten.
Ihr Größenwahn, nach dem sie handeln,
tut Nachbarschaft in Krieg verwandeln.
„Schämt euch“, ruf laut ich ihnen zu –
„und wendet euch dem Frieden zu!
Das Blut, das ihr vergießt, das Leid,
es klagt euch an, vor Gott es schreit.
Wenn ihr euch Christen wirklich nennt,
kehrt um, zur Liebe euch bekennt,
die mehr sucht als die eigne Macht,
sondern auf Frieden ist bedacht.“

Ich hoff und bet für die Ukraine
und wünsch, dass jeder es verneine,
mit Waffen und mit Kriegsgewalt
der Welt zu geben die Gestalt.

Ich hoff und bet für jedermann,
dass man in Frieden leben kann.
Mein Glaube sagt: Das Gute siegt!
Der Kriegstreiber die Rechnung kriegt!
Und wenn nicht jetzt, dann zu der Zeit,
wenn Gott sorgt für Gerechtigkeit.

So komme, Christen, ich zum Schluss,
den aktuell ich künden muss:
Das Gute ist ne schöne Frucht,
und kennt keine Verschwendungssucht.
Drum teilt mit Liebe Gutes aus,
und ziert damit des Herzens Haus.

Ich wünsch euch gute Fastnachtsstage
und ende wie ich's immer sage
beim „Amen“ und „So ist es recht!“:
Mit Gutem wird das Leben echt!

Febr. 2019,
aktualisiert am 26.2.2022 nach den kriegerischen Aggressionen
Russlands gegen die Ukraine

P. Sascha-Philipp Geißler SAC